



Bl. 3. Ki 2535,

Viel angebundenen Stücke!

Zum Teil 00 L.

29
Be

Z
L M
Qu



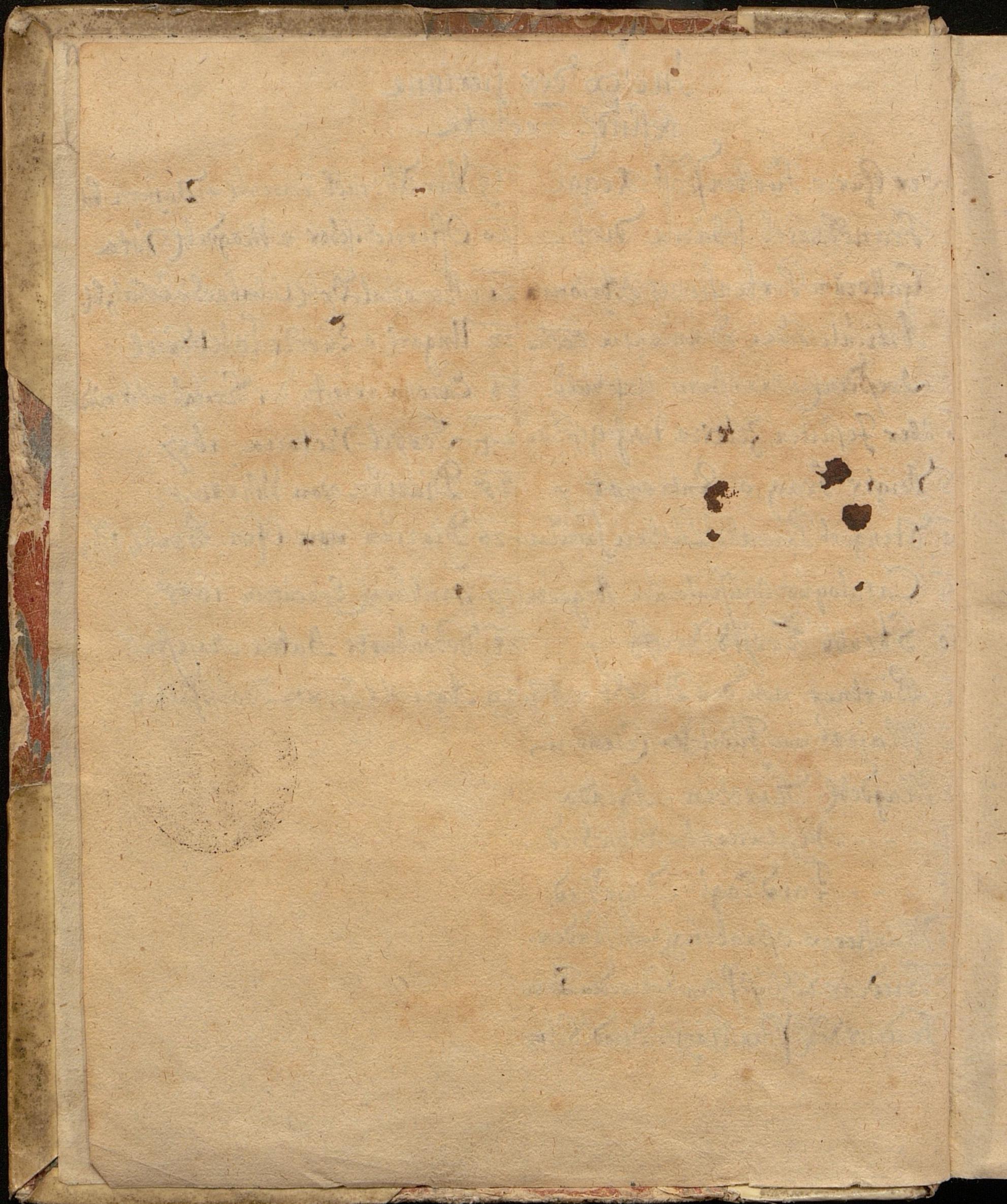
C. II. 24.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Incler dex hierinne
befindl. Tractate.

- 1 Der Fürst. Fürsten Post-Regal. 19 Vier Abdrück Münch. u. Bayern lct
- 2 Frankreich schäme dich. 20 Österreichisches u. Magdebl. Vota
- 3 Gallorum Pretensiones & Axiomata 21 Memorial Erb. Culmbach u. Würtzbl.
- 4 Articuli Fidei ad Unionem Ecclesie 22 Ungarl. u. Türck. Tabet-Spiel
- 5 Dresdens. ministerii Unschuld. 23 Europa wüßte der Krieg nicht müd
- 6 über Jesuiten Zeter: u. Weß: geschrey 24 Doppel-Victoria 1687.
- 7 Voigts Frag u. Antwort 25 Diarium von Wien. p.
- 8 Stengers Parentas Lutheri seculari 26 Diarium von Ofen, Hamb. 1789
- 9 Catalogus Opusculorum Argentor. 27 Hamburgl Execution 1685.
- 10 Strubis Trost-Schrift 28 Dobonbars Babba Majestas
- 11 Bärtner von der Reich u. Abf. 29 Agricola Tr. von Lauffalten.
- 12 Majer von Jüdischen Ceremonien
- 13 Magdebl. Kirchen-Agenda.
- 14 - - - Visitation-Orbschied.
- 15 - - - Land-Tage-Orbschied.
- 16 Münster: u. Osabrügl. Befanden.
- 17 Friedens-Schlus Polen: Schweden: Denn:
- 18 Friedens-Schl. Polen: Kaiser: Brand: Schw:



מנהגים

Das ist:

derer heutigen **Jüden**
CEREMONIEN,
 und
Gebraüche

ins gemein /

Und Insonderheit durch das ganze Jahr / von ihren Sabbath / Neuen Licht / Ostern / Pfingsten / Lauberhütten-Fest / Neue Jahr / Weihnachten / grossen Sabbath / Fast-Nachten / ihren Hochzeiten / Beschneidung / Begräbnissen / wie auch in verhaltung der Pestzeit / und wegen Erweisung des Cometen / an iho zum dritten mahl aufgelegt und verbessert

Und von etlichen derer und den vornehmsten Rabbinen unterschiedlich zusammen getraagen / und gerichtet auf die Landschafften Teutsch und Welschland / Pohlen / Böhmen / Mähren &c.

Gleich einer Glaubens Regel und darauff sich ihrer Seelen-Seeligkeit gründet / dem Christlichen Leser zu gut fürgestellt und heraus gegeben

von

CHRISTOPH: PAUL Majern / Converso Judæo
 gewesener Rabbi.

Wittenberg / gedruckt bey Johann Wilcken. Anno 1687.

Dem Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn //

Herrn Johann Georgen
Dem Dritten //

Berzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Heil. Röm.
mischen Reichs Erb-Marschall und Churfürsten / Landgraffen in Thürin-
gen / Margrafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Laufnitz / Burg-
grafen zu Magdeburg / Grafen zu der Mark und Ka-
vensberg / Herren zum Ravenstein &c.

Meinen gnädigsten Churfürsten und Herrn.

Wie auch

Denen Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn.

Herrn JOHANN GEORGEN
dem Vierdten //

Der Chur-Würde Erb-Prinzen &c.

und

Herrn ERZDIEZSCH AUGUSTO,
&c. &c.

Beyderseits Meine gnädigste Churfürsten
und Herrn &c.

und dem ganzen Hochloblichen Hause zu Sachsen.

Übergibt in tieffster Demuth und Unterthänigkeit dieses
aerlinge und schlechte Tractätlein

Nebens Wüntschung aller Chur- und Hochfürstl.
glücklicher Regierung / selbst gewünschter Prosperität und
Wohlfarth?

Daraus zu sehen der Unterscheid des Glaubens zwischen Christen
und Jüden &c.

Christophorus Paul Maser / Conv. Jud.
zuvor gewesener Rabbi.



הלך חלק

Der erste Theil

Handelt von der Juden Sabbath und Wochen.

Am Frentag / als den Tag vor ihrem Sabbath haben die Juden den brauch / daß sie ihren Weibern Geld genug mit auf den Marckt geben / Essen dafür einzukauffen / welcher aber kein Geld hat / der versetzt was er hat / den Sabbath zu ehren / Sie leiden in der Wochen Hunger und Kummer / aber am Sabbath erholen sie sich wieder / da müssen sie nun einkauffen vor allen dingen / eine Meze Weizenmehl / Kuchen daraus zubacken / wann man aber nicht eine Meze hat / oder auch nicht weiß / was eine ist / so nehmen sie ein Geschirr / so groß / daß man dreinlegen kan 43. ganze Hyner Eyer / das lassen sie sich voll Mehl geben / weil es so viel als eine Meze austrägt / aus diesen Mehl machen sie einen Teig / so genennet wird : חלה שער Schiur Chalo. Wann sie nun den Teig gemacht haben / so brechen sie ein Stücklein abe / und werffen es ins Feuer mit einem Gebet und Seegen. Sie müssen drey Kuchen aus dem Teige machen / weil sie drey Mahlzeiten an ihren Sabbath müssen halten / als eine am Frentag Abends / wenn der Sabbath eintritt ; die andere am Sabbath zu Mittag / und die dritte / Abends

22

umb

umb 6. Uhr wenn es im Sommer ist / im Winter aber
umb 3. Uhr / diese drey Mahlzeiten werden genennet:
שולש סעודות Scholusch Seudoth, Aber vorhin am Frey-
tage ehe sie speisen / da müssen sie hübsch und feinen Tisch
bereiten mit allen Zugehör / und wo der Haußwirth soll
sitzen / da legen sie ihm auf seinen Teller zwey Kuchen / er
darff aber nicht mehr als einen anschneiden / damit er zu
jeder Mahlzeit einen ganzen Kuchen habe / und wenn der
Tisch nun bereitet ist / da muß die Frau zwey Liechter an
der Ampel anzünden / denn es muß ein jeder Jude eine
Ampel von wegen des Sabbath in seinem Hause ha-
ben / und wenn die Frau die Liechter anzündet / so muß sie
mit außgebreiteten Händen den Seegen darzu sprechen /
welcher genennet wird חדרקה Hadloko, welche Frau a-
ber einmahl vergessen hätte die Liechter anzuzünden / die
muß ihr lebenslang 3. Liechter zur Straffe anzünden / al-
so hats verordnet Rabbi Chuzpot, die übrigen Liechter
muß der Mann an der Ampel anzünden / damit er auch
was dabey thue / zum Sabbath. Es haben etliche Juden
den Gebrauch an sich / daß sie den Sabbath zu ehren das
Hauß selber von oben biß unten außkehren / wenn sie
gleich viel Gesinde haben / darauf gehen sie in ihre Syna-
gogen / und verrichten ihren Gottesdienst / da denn der
Vorsinger so sehr schreyet / das ihm der Hals wehe thut /
denn gehen sie nach Hauß / und meinen / daß Gott der
Herr einen ieglichen zwö Engel zu Geleitern gesendet
habe / nemlich einen guten / und einen bösen Engel / und
wenn sie nach Hause kommen / da segnet ihm der gute En-
gel / daß über 8. Tage der Tisch auch also möge bereitet
seyn und die Liechter also brennen / darzu denn der böse
Engel wider seinen Willen sprechen müsse / Amen / Amen.
Dar-

Darauf nehmen die Engel einen Abtritt / biß sie abge-
speijet haben / alsdenn kommen sie wieder / unter dessen
aber haben sich die Jüden schlaffen gelegt / Sie haben
auch den Gebrauch / daß sie am Frentag mehr bey ihren
Weibern / als sonst / schlaffen / denn sie glauben festig-
lich / welche Frau diese Nacht schwanger werde / die ge-
bähre eine gelehrte und kluge Person / oder doch eine
züchtige Jungfer. Es sind welche Rabbinen / so die gan-
ze Woche bey ihren Weibern nicht schlaffen / sondern spa-
ren es biß auf den Frentag zu Abends / Am Morgen ge-
hen sie wieder in ihre Synagogen und verrichten ihren
Gottesdienst biß zu Mittage / darnach speisen sie und ge-
hen drauff spazieren / und wenn sie heim kommen / legen
sie sich wieder nieder / denn sie haben an ihren Sabbath
ein solches Sprichwort שנה בשנה תענוג Scheno Bassa-
bath Taenug. heist so viel : die beste Lust am Sabbath ist
der Schlaf. Sie machen etwas früher Sabbath ehe die
Zeit herbey kommet / die weil sie sagen / daß Gott der Herr
die verstorbene Bösewichter nemlich die רשעים Raschoim
aus ihren Fegefeuer lasse heraus gehen / daß sie sich ab-
fühlen mögen den Sabbath über / wenn nun der Sab-
bath bald zu Ende ist / da halten sie die dritte Mahlzeit /
dürffen eine Stund vor Abends kein Wasser hohlen / die-
weil sie sich befürchten / sie möchten denen Todten etwas
von ihrer Abführung benehmen / und wenn die Sterne
am Himmel stehen bey Endigung des Sabbath / da nimt
ein jeder Jude einem Becher mit Wein in die Rechte / und
eine Würzbüchse in die lincke Hand / spricht den Seegen
drüber / und schütten ein wenig Wein auf die Erden / da Num.
mit die böse Kotte Core, Dathan und Abiram auch etwas XVI.
davon geniessen möge / darauff riechen sie an die Würz- Cap.
büchse /

Büchse / weil sie meinen / am Sabbath sey ihnen der sechs-
 zigste Theil ihrer Gesungheit entgangen / und durch die-
 sen Geruch bekämen sie dasselbe wieder ; was überblieben
 vom Wein / damit waschen sie das Gesicht absonderlich
 die Augen / in Meinung das geschwächte Gesicht wieder
 zubekommen / und nennen solches חַדְלוּחַ Haddoloh,
 ein Unterscheid zwischen den Sabbath und der Wochen /
 sie dürffen auch am Sabbath nichts kochen und kein
 Feuer anrühren / sie müssen alles lassen die Christen thun.
 Die Woche durch gehen sie Abends und Morgens fleißig
 in ihre Synagogen / zum beten und singen / darbey bin-
 den sie sich den linken Arm mit einem starcken Riemen /
 dieses nennen sie Teflon, und decken dabey ihre Gesichter
 mit einem Tuche zu / und gucken heraußer / wie
 eine Eule.



חלק שני

Der Aunder Theil

Handelt von ihrem Neuen Licht / darinnen die
 Oftern begrieffen sind.

Wenn ein Neuer Mond herbey kommt / welches sie ein
 Neues Licht nennen / und derselbe Tag heist חַדָּשׁ
 חַדָּשׁ Rosch Chodesch, das ist ein halber Feyertag für die
 Weiber / und wann der Monat Zehen Tage alt ist / da ge-
 hen sie bey der Nacht hinnauß unter den freyen Himmel /
 und versammeln sich absonderlich Zehen Männer / welche
 das Neue Licht mit einem sonderlichen Gebet empfan-
 gen / springen zugleich drey mahl gegen den Himmel / als
 wenn sie das neue Licht wolten herunter reissen / daß heißen
 sie : חַדָּשׁ חַדָּשׁ חַדָּשׁ Lebonah Mekatesch. Wenn aber der
 Monat herbey kommt / welcher geneset wird Nisson, das
 ist

ist Aprilis darin allezeit ihre Ostern seyn / da haben sie ein
absonderlich Gebeth / und halten das Maul gegen den
Monden auff mit versprechen / daß ihnen dasselbige Jahr
durch kein Zahn wehe thun soll / die Weiber halten drum
einen Feyertag und haben die Freyheit bekommen / weil
sie ihren Männern ihre Geschmeide nicht haben wollen
zum gülden Kalbe geben / das hat verordnet Rabbi Juda
Bar Harmeloh. In diesen Monat haben Sie einen Sab-
bath der wird genennet **שבת הגדול** Sabbath Hagodol,
da erzehlen sie die Zehen Wunderzeichen / welche Gott in
Egypten gethan hat / das ist der nechste Sabbath vor ih-
re Ostern / da muß der Rabbine eine Predigt ablegen / und
ehe dieser Sabbath herbey kömmt / müssen sie den Weizen
mahlen / davon sie das ungesäuerte Brodt oder Osterku-
chen backen / da müssen sie die Mühle inwendig und auß-
wendig mit weissen Tüchern beschlagen / damit sich dieses
Mehl mit den andern nicht vermischet / müssen auch einen
ganz neuen Beutel hinein schaffen. Sie müssen auch ande-
re Gefäß haben auff ihre Ostern / weil sie das alte gefäß
nicht darzu gebrauchen dürffē / was aber von Gold / Sil-
ber und andern Metall ist / dasselbe saubern sie mit ab-
waschen und sprechen einen Seegen darzu / als dann ist es
Coscher, und kann gebrauchet werden. Es wäre wohl viel
davon zuschreiben / Allein mein vermögen erstrecket sich
nicht so weit / das ich alles kan drucken lassen. Und wann
sie nun die Oster- oder ungesäuerte Kuchen backen wollen /
so müssen sie den Abend zuvor hinauß gehen und Wasser
schöpfen / damit das Wasser nicht warm ist / denn sie müs-
sen es kalt ein machen ohne Sauerteig / und dürffen auch
kein Salz und Schmalz darzu haben / und heist dasselbe
Brodt **לחם און** Lechem Oni, armselig Brodt / und wann
es

Exod.
VII. 8. 9.
10. &c.
Cap.

Exod: 12.
Cap:

es im Backofen aufläuft / so müssen sie denselben Kuchen
ganz ins Wasser werffen und darff nicht gegessen wer-
den. Den Abend vor Ostern / da haben sie den Gebrauch /
daß ein jeglicher ein leres Schächtlein in seine Hand nimt
und einen Flederwisch nebenst einem Wachslight / und
müssen damit das ganze Haus durch gehen in alle Win-
ckel / und müssen alle Bröcklein Brodt zusammen suchen /
und einen Seegen drüber sprechen / welches genehet wird
חמת באתן Chometz Bathkenah, den andern Tag ma-
chen sie ein Feuer und verbrennen das Brod / den Fleder-
wisch und die Schachtel zusammen / das heist denn : Du
solst aufräumen den Sauerteig aus deinem Hause. Die
Juden heissen die Ostern פסח Pesach, weil sie die Gnade
gehabt haben / daß der Würg Engel vor ihnen vorbey
gangen / und ihrer verschonen müssen / denn das Wörtlein
Pesach heist zu deutsch / überhüpffst. Wann nun die erste
Osternacht anfängt / da müssen die Weiber ihren Män-
nern herbey langen ein Tischtuch / und die Männer müssen
den Tisch damit bedecken / und wennes ein reicher und
wohlhabender ist / so muß er alles sein Gold und Silber
herfür langen / und den Tisch damit schmücken und auß-
zieren / er muß auch ein groß Messing Becken mitten auf
den Tisch setzen / und eine feine Salvete drein legen / als den
legt er drey Kuchen drein / und giebt ihnen folgende Nah-
men חוה לוי ישראל Chohen Levi Jisrael, und decket sie
oben wider mit einen Salvet zu / darzu muß ihn die Frau
auch eine grose Meerrettig herbey langen / dieses
leget er auff den Kuchen / mit einen stücklein Fleischbratē /
nebenst einen Schüsselgen mit Essig und einen gescheelten
Apffel mit Zimmet bestreuet / das es auß siehet wie Leim /
das thū sie alles zum Gedächtnis / nemlich der Meerrettig
ist

ist herbe und bitter/dergleichen Arbeit haben sie in Egypt: Erod: 1.
ten auch thun müssen/ die Materie/ welche siehet als wie Cap:
Leim/bedeutet/das sie habē auß Leim müssen Ziegel bren-
nen. Der Esig zeigt an/ das ihr Leben ihnen sauer wor-
den ist. Wenn also der Tisch bereitet ist/ und die Lechter
angezündet seyn/ da macht er sich hintern Tisch ein klein
bettgen vō allerhand farbenen Bettzūchen/ und die Frau
muß ihn darauff heißen einen König/ und er sie wieder eine
Königin/ weil sie mit großen Freyheiten sind aus Egypten
gangen/ da halten sie sich die ersten zwey Osternächte in
grosen Ehren und Würden. Wann diß verricht ist/ so ge-
hen sie in ihre Synagogen und beten/ und wesi sie nach hau-
se kommen/ so bekleidet sich der Mann mit Todenkleidern/
und setzt sich auff das hintern Tisch zugerichtete Bettgen/
zu Erinnerung seiner Sterblichkeit/ und fāngt an zu sin-
gen und schreyet nicht anders als ein Wolff/ und frist auch
wie ein Wolff/ denn er hat denselben Tag durch gefastet/
er bricht den ersten Kuchen auff und verzehret ihn halb/
die andere helffte verbirgt er/ da müssen die/ im hause sind
kommen/ und ihn heimlich entwenden/ und wenn er ihm
will wieder haben/ so muß er ihn mit grossen Gelde einlö-
sen/ wann auch die Frau oder die Andern im Hause ihm
etwas zu wider seyn/ so schlägt er mit der stange Meerret-
tig jämmerlich auff sie zu/ darauff heist er das Gesinde die
Stubenthür auffmachen/ und muß ein jeder einen Be-
cher Wein in der Hand halten/ und fangen allzusammen
jämmerlich anzuschreyen/ in Meinung/ der Messias oder
doch Elias solle zu ihnen hinein kommen/ und mit ihnen
essen/ es wäre nemlich noch so viel da/ daß sie köndten ge-
sättiget werden/ sie schreyen aber also: **יְהוָה יָבוֹא** Sche-
foch Chemoscho, das heisst: der Herr sol seinen grünnigen
Zorn

Korn von ihnen abthun und dem Messiam zusenden / dar-
 nach wenn der Abend bald zu ende ist / so schreyen sie mit
 hoher Stimme. לשׁוֹנָה חַבָּה בְּרוּשָׁלַיִם Leschona Haba
 Berufalem, das ist: Wills Gott über ein Jahr wollen wir
 zu Jerusalem seyn. Diese Ceremonien brauchen sie die er-
 sten zwey Ofterabend / am Tage aber gehen sie in ihre
 Schulen und verrichten ihren Gottesdienst / die Oftern
 währen ganzer 8. Tage / und so feyren sie die ersten zwey
 und die letzten beyde Tage / da dürffen sie nichts handeln
 die mittelsten aber dürffen sie nicht so heilig celebriren / da
 mögen sie wohl handeln / kein Bier aber dürffen sie trinctē /
 sondern nur Wein oder Wasser / und auß ihren eignen Ge-
 schirr / mit nichten auß der Christen. Zwischen Oftern und
 Pfingsten sind sieben Wochen / da dürffen sie sich nicht las-
 sen balbiren / außgenommen in einem Tage / welcher ge-
 nennet wird לעֵשֶׁב בַּיּוֹם Lag boumer, sie dürffen sich aber
 darumb nicht balbiren lassen / weil sie dafür halten / daß
 viel Rabbinen in dieser Zeit gestorben / sie dürffen auch kei-
 ne Hochzeit machen in dieser Zeit / außgenommen denselben
 Tag. Da füllet nun ein Monat ein / der heist יָרֵךְ Jir, in
 welchen sie zwey halbe Feiertage celebriren / etliche Ge-
 lehrten halten sie vor Fasttage / sie sagen / weil der Hohe-
 priester Eli den Hals diesen Tage gebrochen /
 darum fasten sie.



וְהַשְׁמִיטָה

Der Dritte Theil

Handelt von der Juden Pfingstfest / dabey auch
 gedacht wird die Zerstorung Jerusalem.

Sie Pfingste feyren und begehen sie in den Monat /
 welcher heist: סִיווּן Sion, da haben sie Freude die fül-
 le / weil Gott der Herr am Pfingsten dem Mose auff
 dem

Dem Berge Sinai das Gesetz und Zehen Geboth gegeben Exod: 31.
auff 2. Steinern Tafeln. Den nechsten Tag vor Pfingst & 34.
sten nennen sie: ערב שביעי Eref Schebueth, da dürften Capp:
sie keine Ader öffnen und Blut von sich lassen/ weil damals
die Natur schwach ist/ denn sie sagen: da die Kinder Isra-
el die Geboth Gottes von Mose empfangen/ da hätte ein
schädlicher Wind gewehet/ welcher geheissen: טובח Tobu-
ach, und wenn sie die Geboth nicht hätten wollen anneh-
men/ so wären sie alle geschlachtet worden. Auff den Abend
gehen sie in ihre Synagogen und halten eine solche erbärm-
liche Music, daß/ wenn sie ein ander solte mit anhören/ er
würde ohne zweiffel weinen/ die Weiber müssen Liechter
anzünden/ und wenn sie auß der Kirchen kömen/ so beladen
sie sich mit Pfingst Kuchen dermassen/ daß sie möchten da-
von bürgen/ die Pfingsten/ währen bey ihnen nur 2. Tage/
zu Morgens gehen sie wieder in ihre Synagogen, da ge-
brauchen sie den Gesang/ welcher heist: אקדומת Akdo-
muth, in welchen von dem grossen Fisch gehandelt wird/
der alle Tage das ganze Meer außsauffe/ wie auch von
dem grossen Ochsen/ der/ wenn er sich soll satt wenden/
müsse auff 200. Meilweges das Graas abweyhen/ des
gleichen auch von dem weine/ welchen Gott von anfang
der Welt erschaffen/ diese drey stücke hat Gott der Herr
den Kindern Israel eine Gasterey zumachen/ auff geho-
ben/ wenn sie werden ins Paradies kömen/ und zwar des-
nen Frommen/ die Gottlosen aber sollen unter den Tische
herumb frichen/ und die Knochen aufflesen/ dieses halten
sie vor einen hohen ün wichtigen glaubens Artikel. Dar-
auff gehen sie wieder nach hause/ machen sich lustig/ und
also celebriren sie ihr Pfingstfest. Den Andern Tag lesen
sie die Historia von der Ruth, weil sie umb diese Zeit gesche-
hen

hen ist/und der Rabbi gehet zu einer jeden Person und le-
 get die Hand auff sie und segnet sie mit diesen Worten :
 71 **וְיָמַח** Mathnasch gad. Nach Pfingsten kommt der
 Mond **וְיָמַח** Tamus, darin haben sie einen halben Buß und
 Fastag/dieweil Moses die ersten Taffeln an selbigen Tage
 hat fallen lassen und zubrochen/und weil sich auch die Zer-
 störung Jerusalem darin angefangen / da dürfen sie in
 drey wochen kein Fleisch essen und kein Wein trincken / da-
 rauff folget ein Monat/welcher genennet wird **וְיָמַח** Aff, da
 haben sie auch einen halben Feiertag zum gedächtniß der
 Zerstörung Jerusalem / da müssen sie auff bloßer Er-
 den sitzen und beten.

Exod:32.
 Cap :



חלק רביעי
 Der Vierdte Theil

Handelt von ihren Neuen Jahre und dem langen
 Bußtage.

Widern Monat **וְיָמַח** Elia fangen sie auff einen
 Horn anzublafen in ihren Synagogen, alle Tage / 4.
 Wochen lang/Abends und Morgens/biß ihr Neu
 Jahr herben kömt/das thun sie darumb/das der Sathan
 nicht wissen sol/wenn ihr Neu Jahr ist/das er sie nicht hin-
 dern möge bey Gott/wie er den Hiob gethan hat/sie blas-
 fen auch deswegen / das sie wollen genießen des Abra-
 hams Frömmigkeit/dieweil er Gott gehorsam gewesen/
 und seinen Sohn Isaac wollen aufopfern/da giebt ihm
 Gott einen Widder an seines Sohnes stat zu opffern/ zu
 dessen Gedächtnuß nehmen sie ein Horn von einem Wid-
 der/das heist nun also: **עֵקֶד אֶדְזָח** Ekedas Jizoch, und
 das Neue Jahr wird in der Grundsprache genennet :
וְיָמַח Rosch Haschonoh. Den Tag vor den Neuen
 Jahre

Hiob 1.
 Cap :

Gen : 22.
 Cap :



Jahre stehen sie frühe auf / zwö Stunden vor Tage und
gehen in ihre Synagogen und beten / und erzeigen sich sehr
fromm / dieweil sie feste und gewiß glauben / daß Gott der
Herr an diesem Fest-Tage auf seinen herrlichen Gnaden-
stuel sitze / und habe zwey Wageschalen vor sich / und wäge
in der einen die Sünde / welche sie das Jahr über began-
gen / in der andern Wagschalen die gute Wercke. Darauf
gehen sie auf ihren Gottesacker und ruffen die Todten an /
daß sie bey Gott sollen vor sie bitten / wenn nemlich die
Sünde schwerer wäre / als ihre guten Wercke / daß Gott
ihnen gnädig seyn wolte / dann sie glauben steiff und feste /
daß Gott der Herr an diesen zwey Tagen zu Gerichte sitze /
und schreibe auf / welcher in diesem Jahre ein Unglück ha-
ben werde / wer nemlich verbrennet / ersäuffet &c. werden
sol / und wie viel geböhren und verlohren sollen werden /
Da sitzen sie in ihren Synagogen / und haben todtenkleider
an / und daß heißen sie: **תַּחֲרִיחַ** Tachrichem, und beten
und singen / darauß stellet sich ein Kerl / nimbt das Horn
und bläst 30. mahl / als wann ihm die Blase wolte zusprin-
gen / denn gehen sie nach Hause / und machen sich lustig mit
Essen und Trincken / nach der Mahlzeit gehen sie an ein
fliessend Wasser / und haben ein Gebet / schütteln dabey
mit ihren Kleidern die übrige Sünde abe / daß sie die Fische
sollen verzehren / dieses thun Groffe und Kleine / Mannes
und Weibes Personen / und essen in 3. Tagen keinen Fisch /
weil sie sich fürchten / sie möchten mit dem Fischen ihre vo-
rige Sünde wieder in sich schlucken. Darauß folget nun
ein Fasttag / der heißet: **גִּדְלוֹ** **גִּדְלוֹ** Zum Gedalgo, die
weil da in Mann gewesen / welcher so geheissen und an
diesem Tage um das Leben kommen / zu dessen Gedächtniß
celebriren sie denselben Tag / diesen folget ein Buß-Sab-
bath /

bath/da der Rabbi eine Predigt muß ablegen/ darnach
 folget der lange Tag/welcher heist גומ ציפורין Gom Chipur
 ein Tag der Vergebung auf das güldene Kalb. Den Tag
 zuvor stehen sie früh auf und beten/wann sie auß den Sy-
 nagogen gehen/ da machen sie Capporeth, das heist: Ein
 Mann nimmt einen Hahn/eine Frau die nimt eine Hanne/
 ist sie aber schwanger/so muß sie nehmen eine Hanne und
 Hahn zusammen/eines Vors Kind / das muß groß und
 klein haben/der Mann der nimt seinen Hahn/und schlägt
 sich selber damit drey mahl umb den Kopff herum / die
 Frau giebet den Mann auch ihre Hanne / und lasset sich
 damit drey mahl umb den Kopff herüber schlagen / und
 spricht zu den Hahn und zu der Hanne also: Du mußt ge-
 hen zum Tode und ich bleibe lebend. Es muß eine jegliche
 Person in der Synagogen ein Wachlicht haben/das muß
 24. Stunden brennen/daben haben sie einen Ledern Rie-
 men/etliche von einen Ochsen/etliche aber von einen Esel/
 und schlägt einer den andern 40. Schläge damit/weil der
 Prophet Esaias im 1. Cap. spricht: Ein Ochse kennet sei-
 nen Herren/und ein Esel die Krippe seines Herren / aber
 Israel kennets nicht/und mein Volk ver-
 nimmts nicht.



חמשה עשר

Der Fünfte Theil

Handelt von der Juden Lauberhüttten-Fest und
 ihren Weynachten.

Das Lauberhüttten-Fest celebriren sie in Monat Ti-
 schre. die Hütte wird genennet: סוכה Sucoh. das
 Fest aber heißen sie Sucis, da brauchen sie den Meer-
 apffel

apffel/welcher über die See auß fernern Landen kömmt/
Das heissen sie אפפול Eesrog, darben müssen sie haben ein
klein bäumgē/welches auch auß diesen Ort herkömmt/wel-
cher genennet wird אפפול Lutof, darben müssen sie auch ha-
ben ein wohlriechend Kraut/welches heist אפפול Hedas, Das
ist wohlriechend Kraut/und müssen darben haben ein ge-
bund Weyden/welches heist אפפול Eroboli, diese drey
Stück binden sie zusammen und nehmens in die Lincke
Hand/die werden gerechnet gegen Abraham, Isaac und Ja-
cob, den Meerapffel nehmen sie in die Rechte Hand / das
sind nun vier Stücke/die werden gerechnet gegen die vier
Mütter als die Sara, Rebecca, Rachel und Lea, über diese
sachen alle sprechen sie einen Seegen/und stehen auff einem
Platz/und schütteln gegen die vier Theile oder Ecken der
Welt das Bäumgen / damit anzuzeigen, das Gott der
Herr regieret die vier Theile der Welt/diesen brauch habē
sie ganzer 8. Tage das Fest durch. Wann nun die Zeit he-
rumb ist/da nehmen die Schwangere Weiber den Meer-
apffel in den Mund/und beißen den Stihl ab/und gläubē
darben gewiß / daß sie deswegen desto leichter gebähren
werden. Es sind nun viel Leute die das Lauberhüttenfest
durch unter den freyen Himmel in den Hütten schlaffen/
und achten es nicht/wenn es gleich noch so starck regnet /
daß sie möchten ersaußen/sie müssen das Fest über darin-
nen speisen/und die Frau darff keinen Topff hinnein brin-
gen/das Essen an zurichten/sonsten wird die Lauberhütte
entheiliget/oder müssen ihre Nachbar ansprechen/daß ih-
nen vergönnet wird darinnen zu Essen/sie fressen sehr viel
an ihren Feyertagen/wie im Alten Testament geschrie-
ben stehet: אפפול Vesomachro bechagego, du solt
dich freuen an deinem Feyertag / das verstehen sie von
fressen



und sauffen; ich verstehe es vielmehr/mann soll sich an den
Feyertagen freuen im Herren/ das ist/ fleissig in die Kir-
che gehen/ und Gottes Wort anhören. Sie halten sonst
dieses Fest als wie das Osterfest/ daß sie vornemlich fey-
ren die ersten und letzten zwene Tage/ da dürffen sie nichts
handeln / aber in der mitten da dürffen die Buben wohl
handeln. Wenn sie schon an ihren Sabbathe und an-
dern Feyertagen kein Geld dürffen anrühren/und wenn
ein Christ kämet/der ihnen schuldig ist/und will sie bezah-
len an ihren Feyertagen/da läst sich der Jude das Geld
auffzehlen/und läst sichs umbwenden/ob es gute Münze
ist/er läst sichs auch niederwerffen/ob es guten Klang hat/
aber er darffs nicht anrühren/ und nimmt es doch vor
Bezahlung an/und weil er auch nicht darff schreiben / so
quittirt er ihn durch einen andern Christen/ In den Mit-
telsten vier Feyertage dieses Fest/wann es bald zu ende ist/
Da haben sie einen Tag welcher genehet wird ^{הבית} ^{האבות}
Hauschanoh Rabo diesen Tag halten sie sehr heilig/denn sie
sagen : Was Gott der HErr nicht habe gerichtet an
ihren Neuen Jahre/und auch an ihren langen Buß-Ta-
ge/das beschließe er auff diesen Tag / nemlich auff das
Neue Jahr beschreibet er alles / wie es den Menschen
durchs ganze Jahr durch er gehen soll/und auff den lan-
gen Tag/da versiegelt er das urthel von den Frommen/
und die Gottlosen versiegelt er nicht ihre biß auff diesen
Tag ; damit sie sich unterdessen befehren köndten / in-
dessen sprechen sie wieder die Toden umb eine Intercession
und vorbitte an / Vnd wann sie wollen wissen wie es ei-
nen jeglichen ergehen soll durchs Jahr / so gebrauchen sie
folgende Arzney Kunst : Da gehen sie des Abends vor
diesen Tage zeitlich zu Bette/und wann es umb Mitter-
nacht

nacht kommt/da stehen sie wieder ganz nackend auff/wie
sie Gott geschaffen hat/und nimmt ein jeglicher sein Bet-
tuch umb sich und wickelt sich drin/gehet damit unter den
freyen Himmel hinauß / und wirfft das Bettuch wieder
von sich und besiehet den Schein desmonds/und weil er
seinen ganzen Schatten siehet/wie er gehet und stehet/
daß nichts mangelt an ihn/da ist er lustig und froh / und
dancket den Herren seinen Gott / weil er ihn dadurch
versuchet hat/daß er das Jahr durch leben werde ; sieht
er aber Corpus ohne Kopff/da bildet er sich gewiß ein/daß
er das Jahr sterben werde / darauff befehrt er sich und
thut Buße/dieses gläuben die Jüden festiglich. Darauff
stehen sie Morgens gar frühe auff/weil da stehet von A-
braham im Mose daß er frühe auffgestanden seinen Sohn
zu opfern / davon stehet im grundtext וישבם אברהם
בבוקר ויחבוש את המרה Vajalschem Abraham babau-
ker Vajachbusch, das heist : Abraham stunde Morgens
frühe auff und gürtete seinen Esel also vergleichen sie sich
wegen ihrer frömmigkeit mit dem Abraham; es wäre aber
viel besser/wenn sie sich mit seinen Esel verglicheneten / und
wenn sie nun auß ihren Synagogen heraus gehen nach
ihren verrichteten Gottesdienst / da müssen sie Conti-
nuirlich haben Weißkraut mit Ochsenfleisch zu fressen /
und nicht Schweinefleisch/nebenst einen Apffelbrey. Ich
halte dafür/wenn sie etwas anders fressen es wäre besser
&c. Der Letzte Feyertag von diesen Lauberhütten-Fest
wird genennet : שמחה תורה Simchas Torah, An diesen
letzten Tage treiben sie so viel Gotteslästerung in ihren
Synagogen, das nicht zubeschreiben ist/dieweil sie vorhin
so heilig und Gottesfürchtig gewesen sind/drumb sind sie
an diesen Tage desto unheiliger/denn da beten und singen
sie

Gen: 22

Cap :

11
sie eitel nârrische Gesânge/das sie selbst drüber lachen /
darnach sind sie schon toll und voll / das sie sich dichte mit
einander abprügeln in ihren Synagogen , und wenn einer
einen Groll auff den andern hat / so bezahlt er ihn igo in
der Synagoga, entlich werffen auch die Weiber von allerley
Obst auff die Erden vor die Kinder / das sie drum rabsen.
Die Jungfern / welche das ganze Jahr nicht dürffen in
die Synagogen kommen / die mögen diesen Tag auch hin-
nein gehen und die nârrischen Händel mit ansehen. Nun
folget die Monden Cheschbin, da haben sie drey Fastage /
dieweil sie an den vorigen Tage so Gottloß sind gewesen /
und haben Feuer angerühret an ihren Feiertage / und
weil sich auch Sommer und Winter scheidet / das sie kei-
ne böse Luft anwehen soll / diese Tage werden genemmet :
ששון ששון ששון Scheni Scheni Vachmisch Nun kommen
ihre Weyhachten herbey / und zwar in den Monden
Chislef , die Weyhachten heissen sie : חנוכה Chanucho;
heißt auff deutsch: Lichter anzünden / da zünden sie alle
Abend Lichter an / alle Abend eines mehr als den andern /
das währet 8. Tage lang / und da haben sie den Brauch /
das sie sehr mit Karthen spielen / und wann sie die Lichter
anzünden / da haben sie ein Gebeth und gedencen darbey
des Julia Maccabæi. Darauff folget der Mond תשבתי The-
bes, am zehenden Tage dieses Monats begehen sie wieder-
rumb einen Fasttag / weil an diesen Tage der König Ne-
bucadnezar angefangen hat Jerusalem zubelagern / die-
sen folget ein Mond der heisset Schwad, in diesen Monden
darff keine Gans geschlachtet werden / wenn nicht der
Schlächter die Leber / und das Hintertheil davon bekömmt /
weil sie diesen Monat viel unglückliche Stunden zuschrei-
ben / das auch der Schlächter sich befürchtet / das Messer
möchte

möchte von der Gans ihn in den Hals fahren / und ist auch ein frommer Rabbi in diesen Monden gestorben / namens Rabbi Moses Barbeyerle.



הלך שישי

Der Sechste Theil

Handelt von ihren vier großen Sabbathen und auch Fastnachten.

Un folgen die vier grosse Sabbath / welche sie halten für die allerbesten in den ganzen Jahre / der Erste wird genennet זכר פרשות זכר Parschut Socher,

Exod: 17.

Cap :

das ist der nechste Sabbath vor ihre Fastnach. In diesen Sabbath gedencken sie des Streits mit den Amalech, unter diesen Sabbath haben sie einen Monden der heist Oder, darauff folget wieder ein Sabbath der wird genennet שקלים פרשות Parschut Schekolim, an diesen Sabbath

Exod: 2.

Cap :

wird gedacht und gelesen von den güldenenen Kalbe / und sie seyn מנדר נשמה Mascir Neschomoth, Sie gedencken aller der verstorbenen wiederumb / und nennen Sie alle mit Nahmen und erinnern sich darbey ihres Lebens lauffs / und gedencken / daß sie die Münze haben müssen einwerffen / und sind dabey gezechlet worden / und heisset : שקל מצית Machkit Schekel, darauff folget nun der dritte Sabbath / פרשות פרה Parschut Poroh. An diesen Sabbath gedencken sie der rothen Kuh / welche hinaus gefüh-

Numer:

19. Cap :

Ezech:

37. Cap.

ret worden zuverbrennen / davon in Mose zu lesen / darbey gedencken sie auch des Gesichts des Proph : von der auferstehung &c. der vierdte Sabbath wird genennet :

פרשות החודש Parschut Hagodesch, An diesen Sabbath gedencken sie des Ausgangs aus Egypten und des Oster

Exod: 12.

lams. Cap :



lambes. Nun komit herbey ihre Fastnachten/ der Tag vor-
her wird genennet **תענית** Taenit Esther, an diesem
Tage halten sie einen Fasttag/ den ganzen Tag durch/ auf
den Abend da gehen die Fastnacht an und heist **פורים** Pu-
rim, da zünden sie sehr viel Lichter an in ihren Synagogen,
und lesen die ganze Historiam von der Esther / diese Histo-
ria ist geschrieben auff ein Pergament und nicht gedruckt /
Dieser Brieff wird genennet: **מגילת** Megiloh, ehe sie anfan-
gen zu lesen/ da sprechen sie einen Segen drüber / und ein
jeder / so wohl kleine als große Personen / hat ein Hämmer-
gen bey sich / und wann der Vorsinger in der Historia des
Hamans gedencket / da klopft ein jeder mit dem Hammer /
in meinung / dem Haman damit zu treffen und nieder zu-
schlagen / da er doch so lange schon an den Galgen gewür-
get ist / und wenn sie des Hamans Zehen Söhne gedencken /
so schlagen sie bißweilen einander mit den Hämmern an
die Köpffe / daß sie Löcher davon bekommen. Zu Morgens
gehen sie wieder früh in die Synagogen, weil Abraham gar
früh auffgestanden ist / und lesen wieder die Historiam von
der Esther / und gebrauchen ihre Hämmer wieder also /
und wann es gegen Abend kommt / da halten sie eine vor-
treffliche Mahlzeit / ehe sie aber zu Tische sitzen / da theilen
sie den armen Leuten viel Almosen auß. Nun folgen die
Tractamenta die sie müssen haben bey dieser Mahlzeit / und
sind: (1) ein Kalbskopff (2) ein geräuchertstück Ochsen-
fleisch / das wird genennet Haman (3) ein Gerüchte Kind-
fleisch mit Cappern / (4) ein Gerüchte Kalbfleisch mit
Citronen / darbey einen guten Carpen der muß gekocht
werden sauer und mit Pfefferkuchen / darnach allerley
Confect, denn weil in der Historia stehet ein Wörtlein / wel-
ches heist: **ניקהלו** Nikehlu, so viel Buchstaben als in diesem
Wort

Wort stehen/so viel grosse Tractamenten müssen
 sie haben/ohne die kleinen Speisen/darin sie sich so
 dicke fressen/das sie fast nicht wissen atmen zu hoh-
 len/den sie sagen: eine jede Person müsse an ihren
 Sabbath und andern Feyertage einen geduppel-
 ten Magen haben/weil sie so viel fressen müsse/dar-
 rauff fangen sie an sich voll zusauffen/das einer de
 andern muß zu Bette tragen / Sie müssen sich so
 voll sauffen/das sie folgende Wörter nicht verstehē/
 noch darauß sich finden können / da es doch ihre
 schuldigkeit / das sie dieselben sollen verstehen:
 מרדכי אורח חמאן וברוך מרדכי Otur Haman Uboruch Mar-
 dicheu, das ist; verflucht ist Haman und gesegnet
 Mardochai, wegen ihrer grossen Trunckenheit kön-
 nen sie keinen unterschied unter Haman und Mar-
 dochai machen / also habens verordnet die alten
 Rabbinen, das sie an diesem Tage sich müssen voll-
 sauffen/und es muß klarer Wein seyn/weil da ste-
 het: כבוד לב המלך בדין Cetof Lebh Hamelech Ba- Esth. cap.
 jain, das ist/der König war wohl gemuth / weil er
 Wein getruncken hatte/sie halten diesen Tag vor
 einen halben Feyertag/daran sie keine
 Arbeit thun dürfen.

100

הליל שבעה
Der Siebente Theil

Handelt von der Jüden Hochzeiten.

Wen werden beschrieben der Jüden Hochzeiten und
Ederer Ceremonien. Die Nacht vor der Hochzeit/
da gehet der Bräutigamb in ihre Synagogen, und
der Vorsinger singet ihm etwas vor / und er muß seine
Augen unter sich halten auf die Erde / damit die Freude
nicht zu groß ist / sondern er sich darbey erinnert / daß er
auß Erden / und wieder zu Erden werden muß. Zu
Francffurth am Mayn haben sie andere Ceremonien, da
thun sie den Bräutigamb eine Narrenkappe an / und be-
decken ihn das Gesicht / daß nur die Augen herfür gucken/
da führen sie ihn in die Synagogen, dieweil muß sich die
Braut lassen in das kalte Wasser tauchen / es sey Winter
oder Sommer / da ihr denn das Wasser gehen muß biß an
die Brüste / und muß eine andere Sie hinein tauchen
biß das Wasser eine viertel Elle über sie schläget / das muß
sie drey mahl nach einander thun / sonst darff sie nicht bey
ihren Bräutigamb schlaffen / und wann der Bräutigamb
aus der Synagoga kömmt / so mag sie wieder nach Hause
gehen / und der Bräutigamb gehet in sein Haus / und wann
es denn zwey Stunden in der Nacht kömmt / da führet
man den Bräutigamb in der Braut Haus / aber er be-
kômmt sie nicht zu sehen / denn es werden die Taffeln ge-
deckt in zwö unterschiedenen Stuben / eine vor die Män-
ner / die ander vor die Weiber / der Bräutigamb muß bey
den Männern und Jungen Gesellen bleiben / und die
Braut bey den Weibern und Jungfrauen / da setzen sie
sich alle hintern Tisch und der Bräutigamb oben an /
und

und unter den Weibsvolck sitzet die Braut oben an / da
wird aufgetragen einerley Gerücht in alle beyde Stuben/
und der Bräutigamb macht über das Brodt einen See-
gen/und giebt einen jeden ein klein wenig / und wenn diß
Gerüchte aufgeessen / so wird der Tisch wieder abgede-
cket/und die Leute bleiben alle sitzen/und wird darauf von
neuen anders bedecket / alsdenn muß kommen ein alter
Rabbi mit einem langen Barthe / daß man wohl die
Stube damit außkehren möchte/der gehet zum Bräuti-
gamb/welcher ihn einen silbern Gürtel reichet/dener sei-
ner Braut bringen solle auf die Ehe / darauf gehet der
Rabbi zu der Braut in die andere Stube und bringet ihr
den Gürtel mit diesen Worten: Da schickt dir dem Bräu-
tigamb diesen Gürtel auf die Ehe / das heißen sie ^{סרבל}
Savlonis, da nimmit die Braut den Gürtel und giebt ihn
der nechsten Jungfer die neben ihr sitz / daß dieselbe ihr
den Gürtel anthun möge/und giebt die Braut den Rab-
binen einen andern Gürtel an ihren Bräutigamb mit
diesen Worten: Da schickt dir deine Braut diesen Gürtel
auf die Ehe/und der Rabbi thut den Bräutigamb selber
den Gürtel umb den Leib/und gehen also beyde die Hoch-
zeit über in den Gürteln. Darauf setzt man alsobald ei-
nen grossen Stuhl vor den Rabbinen neben den Bräu-
tigamb/darauf gehet die Mahlzeit recht an/darnach ste-
het der Bräutigamb auf / und tanket ein baar mahl mit
seiner Braut/und die andern Hochzeit Gäste / und gehet
dann ein jedes in sein Haus / denn die Trauung ist noch
nicht geschehen. Den andern Morgen/da kommen die
Spieleuthe und der Rabbi nebenst den andern Hochzeit
Gästen/und führen den Bräutigamb in Proceß in Vor-
hoff der Synagogen untern freyen Himmel / da muß er
so

so lange warten / biß sie die Braut auch zu ihm bringen /
und wann die Braut da ist / so stellet man einen Stuhl /
und setzt sich der Bräutigamb neben die Braut ein klein
wenig nieder / sie sind aber alle beyde sehr vermummelt
und verkleidet / die Braut hat einen umbgekehrten Beltz
Gen. 24. C. übern Kopffe / dieweil die Rebecca sich bedeckt hat / als sie
zu ihren Bräutigamb kommen ist / und wenn sie wieder
auffstehen / da hat ein ieder von den Gästen ein Schüssel-
chen mit Weizenkörnern in der Hand / damit bewerffen
sie den Bräutigamb und die Braut aufs Haupt und ins
Gesichte / und fangen an mit heller Stimme zu schreyen :
Gen. I. cap. 1271 175 Peru Urbu. das ist: Seyd fruchtbar und mehret
euch / und erfüllet die Erden / darauf gehet der Bräuti-
gamb in die Synagoga / und die Braut wird mit Spiel-
leuten nach Hause geführt; Wenn aber der Bräutigamb
aus der Synagoga wieder kommt / so führet man ihn zur
Braut / da danken sie mit einander biß zwey uhr / und
wird darnach der Bräutigamb wieder in sein Haus ge-
führt / und gegen Abend werden sie erst recht getrauet /
wie folget: Da wird der Bräutigamb in Proceß wieder
in den Vorhoff der Synagoga geführt / und unter dem
freyen Himmel gestellet wie zuvor. In Pohlen / Böh-
men / Mähren / Oesterreich und Welschland haben sie den
Gebrauch / daß sie über den Bräutigamb einen Himmel
oder Decke machen; Aber in Teutschland nehmen sie nur
ein weiß Zeugen Tuch / und bedecken den Bräutigamb
Ruth. 3. cap. und die Braut damit / dieweil in der Historia von Ruth
stehet / daß sie gesaget habe wieder den Boas : breite deine
Flügel über deine Magd &c. oder du solt mich in Schutz
nehmen unter deine Flügel. Zu Worms im Reiche ha-
ben sie den Gebrauch; sie nehmen einen Zipffel vom Tu-
che über

che über des bräutigams Haupt/ un̄ legē ihn auff
die braut/und wartet der Kuster dabey auff mit
zwey Gläser Wein/da kommt denn der Rabbi un̄
giebt sie zusamen mit 2. Trau Ringen/und macht
ein Seegen über das eine Glas Wein/und setzt
es auff die seite/darauff kömmt ein ander und nim-
met das ander Glas mit Wein und spricht auch dē
Seegen drüber / und überreichet es den Bräuti-
gam/und weil ein Stern über ihn gemahlet stehet
an der Wand/ziehet der Kuster den Bräutigamb
das Tuch von den Augen weg / und sagt wieder
ihn / er solle das Glas mit den Weine mitten in
Stern werffen/das er das Loch treffe/und weñ er
das Loch nicht trifft/so muß er mit Scham davon
lauffen/unter diesen/wird die Braut in Proceß in
das Hochzeit Haus geführet/dieweil man besor-
get / er möchte der Braut das Glas ins Gesicht
werffen. Wann die Braut eine Jungfrau ist / da
wird ein Glas mit einen engen Loche; und weñ es
eine Witfrau ist/ein Topff genommen/und wird der
Stern auff die Erde gemahlet/un̄ muß der Bräu-
tigamb den Topff auff den Stern werffen/dieser
Brauch haben sie von einen Rabbinen,der gewoh-
net hat zu Speyer und geheissen Rabbi Simon, da-
mit führen Sie in Proceß den Bräutigam nach
Hauße/das er befindt werde mit seiner Braut/
D ehe er

ehe er die Kundschaft befohret / weil in Mose steht: וְהָיָה
וְהָיָה Vehojoh Lebor Echod, Mann und Weib
soll seyn ein Leib / das ist גְּמַטְרִים Gematri דָּם Dam
Besulum, das ist / Jungferschaft &c. Nach diesen halten sie
Mahlzeit und Tansen / der Bräutigam aber darff der
Braut noch nicht beywohnen bis die Ander oder Dritte
Nacht / wann die Hochzeit 2. Tage vorn Sabbath ist / so
darff er nicht ehr / bis nach den Sabbath ihr ehr-
lich beywohnen / weil er am Sabbath keine Arbeit thun
darff / und darzu muß er einen Seegen sprechen: Wenn die
Braut nicht Coscher befunden wird / so werden sie wieder
geschieden / da wäre viel davon zuschreiben / zu Morgens
frühe da kommen geschworne Weiber / die es besichtigen
müssen. Wann der Bräutigam sie nicht richtig befunden
hat / als dann wirfft er Ihr einen Proceß zu und läst es
kommen vor die Rabbinen / die Rabbinen lassens kommen
auf die geschworne Weiber / wann es aber nicht kan be-
schworen werden / müssen die Rabbinē sie selber probiren /
wollen sie aber der Braut gnädig seyn / wird der Bräuti-
gam auß geruffen Rehhaben / Gott geb dir
glück und Seegen dazu &c.



וְהָיָה
וְהָיָה
Der Achte Theil

Handelt von ihre Beschneidung und
Begräbniß.

Un wollen wir anfangen die Beschneidung zu be-
schreiben: Wenn nemlich ein Kind 8. Tage alt ist / so
muß es beschnitten werden / den Abend aber zuvor /
da wird das Kind gebadet in einen Temperirten laulichen
Wasser / und wird die ganze Nacht durch bewachet wider
böse

böse Leute. Zu Morgens gehen sie mit den Gevatters
tern in ihre Synagogen, da setzen sie zweene schöne
Stühle/einen vor den Gevatter/das er das Kind
in der Beschneidung darauff halte; den andern
vorden Proph: Eliam, dieweil sie dafür halten / so
bald das Kind in die Synagoge komme / da komme
als bald unsichtbarer weise mit der Proph: Elias,
und fangen an mit heller Stimme zu schreien fol-
gende Wörtter: ברוך הברך Boruch Habó, geseg-
net ist der darin kommt / darauff theilet der Rabbi
Zwölff Lichter / so viel Versohnen auß / Es hal-
ten auch bißweilen vier Versohnen/nemlich / eine
jede drey Lichter / Zwölff Lichter müssen es
seyn/nach den zwölff Stämmen Israelis / und
Rabbi beschneidet das Kind etwa so viel ab als
ein Steck Nadel's Knopff / darbey der Vater
dem Kinde einen Nahmen giebt nach seinem be-
lieben/und dieses thun sie von wegen des Bunds
Abrahams, das abgeschnittene von der Vor-
haut werffen sie in Sand und lassen drüber trief-
fen das übrige von den Wachsliechtern / und hei-
len das Kind mit einer besondern materia, das
man auf den dritten Tag nichts mehr sehen kan /
Nach der Beschneidung tragen sie das Kind nach
Haus und auff den Abend halten sie eine Gaste-
rey nebenst einer Tauffpredigt / Und ob gleich
der achte Tag am Sabbath wäre / so muß doch

Gen: 17.
Cap:

Das Kind beschnitten werden / wenn sie schon
keine andere Arbeit thun dürffen / denn weil ge-
schrieben stehet in Rabbinischer Sprache מילוח
מילוח מילוח Miloch Tocho Schabbath, die
Beschneidung verstost den Sabbath / und wann
das Kind dreyßig Tag alt wird / und ist eine
rechte Erstgeburt / so wird es geheissen Bechor,
das heist ein Erstling / und muß ausgelöset wer-
den von einer Persohn / welche auß dem Stamme
Aaronis ist; Ist aber der Vater selbst auß diesem
Stamme oder auß dem Stamme Levi / (außer die-
sen Stämmen haben sie ist keine mehr) so darff
das Kind wegen der Freyheit nicht ausgelöset
werden von diesen Persohnen / Es gehet aber
bey der Auslösung folgender weise zu: Nämlich
der Vater muß sagen zu diesen Persohnen: Mein
Weib hat mir einen Bechor gezeuget / das muß
ausgelöset werden / weil in dem Alten Testament
geschrieben stehet: Man soll die Erste Geburt
auslösen / darauff antwortet ihm diese Persohn
wieder: Laß mir deine Frau herkommen / ich wil
sie examiniren / und fragt sie zum ersten: ob sie
zuvor kein Kind nicht gehabt / alsz wie es biswei-
len pflege herzugehen / und bleiben doch Jung-
fern? zum Andern fragt er sie: Weil sie diesen
Mann gehabt / ob es ihr niemahls unrichtig ge-
gangen sey? so antwortet sie auff diese 2. fragen
Nein/

Nein/mein Herr. Darauf saget diese Persohn wieder
zu des Kindes Vater / ober in willens sey das Kind auß
zulösen/denn es wäre sein Kind? Als bald antwortet ihm
der Vater des Kindes: ja mein Herr/ich will es lösen / und
nimmt der Vater sein Kind und legt es in einen grossen
Dießingen becken/und thut darbey viel Geld / darüber
spricht diese Persohn einen Seegen/und nimmt von dem
Gelde 30. gl. und giebt das Kind seiner Mutter wieder un
spricht: ich habe mit diesem Kinde nichts mehr zuthun/die
30. gl. aber verehrt er der Mutter im Kindelbette zuver
zehren/dieses alles wird genennet: פיתגון Haben.

Also machen sie es auch mit dem Vieh/Nemlich/wenn
ein Jude eine Kuh kauft vō einem Bauer/Er weiß nicht/
ob sie schon gefalbet/oder nicht/wann er aber siehet / daß
sie gefalbet haben sollte / und wäre ein Ochskälbchen/
dürffen sie den Christen doch nicht glauben was sie sagen/
unter diesen aber/wann der Jude die Kuh schon in seinem
Hause hat/und gleich kalbet darff er es doch nicht genieß
sen/dieweil sie darauß ziehlen in 2. Buch Mose am 13. Ca
pitel/wie es in der Heil. Schrift befunden wird/daß ist so
viel nach ihrer Sprache כבד לך und der Herr
redet mit Mosen und sprach/heilige mir alle erste Geburt/
die allerley Mutter bricht/bey den Kindern Israel beyde
unter den Menschen und Vieh ic. und wann er ein schlech
ter Jude ist/und nicht aus den Hause Aaron/den Stam
me nach/so hat er solches nöthig/daß er es muß aufziehen/
sonsten aber nicht/ist es aber ein anderer/muß er den Och
sen in die Synagogen schicken/ wo die großen Versamb
lungen seyn/als Rom/Constantinopel/ Prag / Franck
furth am Rāyn/und in Pohlen/ic. da sind auf ihre Got
tes

tesäcker sonderliche gebauete Stelle/da sie gefüttert wer-
den/und wo sie sterben solten/gleichsam begrabē werden/
als Menschen/nicht aber alleine die Ochsen/sondern auch
die Widder und Böcke//dieses alles wird genandt Becho-
urim, und unter die Menschen gelegt/liegt also ein Ochse
bey dem andern / nehmen ein End wie das Vieh / daß
macht der falsche Glaube.

Ferner wird auch im 2. Buch Mose am 10. Cap. ge-
funden/weil es an 130 die Zeit erfodert / ich auch solches
unangeführet nicht lassen kan/da der Herr unser Gott
Mosen gesand hat zu dem Könige Pharaos/und ihm sagen
lassen/daß er das ganze Land Israel mit Menschen/Vies-
he/und allen Zugehörigen ziehen lassen/Er aber den Her-
ren wieder antwortete/durch Mosen / der sol mit euch
seyn/als ich das Volk mit allen Zugehörigen wil gehen
lassen. Sehet das Böse vor Euch / in Grundtext aber
wird es genandt **כי ראו כי** das ist/ Sehet
das Böse vor euch/und gegen euch/daß aber bey den Alten
Rabbinen das Wörtlein Roa mit der Agin in diesen loco
also zu verstehen sey/daß solcher böser Comet daniabls zu
sehen gewesen/und zwar vor den ersten Comestern gehal-
ten worden/wie in dem Buch Beermose stehet : Aber der
König Pharaos auf die Kinder Israel gedeutet /aber solch
Unglück ihm selber wiederfahren / daß auch niemand
von den Egyptern überblieben sey/die weil er sich vorhin
selbsten für einen Gott gehalten/in dem er gesagt/wer ist
der Juden Gott/auf solche große Sünden nun ist solche
Straffe zu erwarten gewesen / weil der grosse Gott
solche große Sünden nicht alleine an ihm / sondern
auch die Kinder Israel wegen ihren Sünden / mit der
Pesti

Pestilenz getrauet und gestraft/welches dara uff auch
erfolget/zur Zeit des Königs Davids / wie zu lesen ist
indem 1. Buch der Chronica am 22. Cap. v. 12. seq. daß
der HErr durch den Propheten Gott den Könige
dreyerley zu erwehlen gegeben / entweder Hunger/
Krieg/oder Pestilenz/wie es auch in Grundtext ste-
het: **וַיִּרְדּוּ הַמָּוֶת וְהַמָּוֶת וְהַמָּוֶת** der König aber lieber in des Her-
ren Hand/als in der Menschen Hände hat fallen wol-
len/dieweil die Pestilenz nicht lange große Schmerzē
des Leibes den Menschen machen / sondern bald der
Todt erfolget / so ferne es nicht durch die Medicin die
Neulen auff zubrechen gemacht werden / das beweiset
das Wörtlein Deber die Pestilenz nach den Hebrei-
schen durch drey Literis: nemlich **D. 7. B. 3. R. 7** das D.
weist auf das Geblütze und wird genant **דָּבַר** Damms
das B. bedeut faul **בֹּל** Boll das R. ist so viel **רָךְ** als Roch
heißt weich / verursachet derohaben dieses durch die
dreyerley bedeutung bey den Menschen die Pestilenz/
wie die alten Rabbinen davon judiciren / wann sich a-
ber das Wörtlein Deber verwandelt e in i. als Diben,
so viel als reden/weil leider Gottes Wort durch lieder-
liche Reden von vielen in Wind geschlagen wird / in
dem der HErr davor trowet mit der Pestilenz/wann
einer aber an der Pestilenz von ihnen sterben solte / so
wird ihm das Begräbnis / als wenn sie sonst an ei-
ner Krankheit gestorben wehren/gehalten / müssen
auch alle umb der Nachbarschafft mit gehen / indem
daß sie die Ordnung der Personen nennen / Chimilet
Cheset. **כִּימִילֵת חֶסֶת** ist so viel als eine Vergeldung der
Gnaden, deuten sie es/weil der Todte sich selbst nicht
bedan-

bedancken kan / ihme der Höchste solche Vergeltung
wiederfahren ließe. Dabey wird auch große Almosen
ausgetheilet / das heissen sie / צדקה הציל ממוֹת die
Almosen erretten den Menschen von den Ewigen To-
de / darben wird auch der 91. Psalm von sie gelesen:
meine Meinung aber nach / halte ich nichts davon / daß
was nutzen mir die Werke / wenn der Glaube an Chri-
stum nicht darben ist / denn Christum lieb haben ist
besser / denn alles wissen.

Nun wollen wir beschreiben ihre Ceremonien
beyn Zeichenbegängnissen; Wann einer bey den Jü-
den gestorben ist vor mittage / so muß er alsbald den-
selben Tag begraben werden; stirbt er aber in der
Nacht / so muß er den folgenden Tag drauff begraben
werden / und ehe die Leiche auff den Gottesacker getra-
gen wird / muß man sie zuvor mit kalten und warmen
Wasser wohl abbaden / Sie gebrauchen keinen Sarg /
sondern ziehen ihre Todten weisse Leinwante Kleider
an / legen sie auff die Todtenbahre / und decken sie mit
einem schwarzen Tuch zu / und tragen sie ganz stille
auff den Gottesacker / setzen sie da ein wenig nieder / und
halten darben ein Gebeth. Ist es eine vornehme Per-
son gewesen / so haltē sie eine Leichenpredigt drüber /
und sein Weib und Kinder müssen Sieben Tage auff
bloßer Erden sitzen biß der Rabbi kommt / und führet sie
wieder außm Hause in die Synagogen , wann der ver-
storbene einen Sohn gelassen hat / der Eilff Monat
nach einander in ihre Synagogen ein Gebeth kan able-
gen / so kan er seinen Vater und Mutter auß dem Fe-
gefeuer damit erlösen. Finden sie aber einen Todten
der erschlagen worden / auffm Felde liegen / da halten
sie

sie weiter keine Ceremonien mit ihm / als daß sie eine
 Grube machen/und ein Gebet über ihn thun / geben
 ihn auch in alle beyde Hände ein blosses Messer/ damit
 er sich rächen sol gegen seinen Todtschläger / und legen
 die weissen Todten Kleider bey ihm/denn sie sagen / er
 könne nicht ehr vor Gott kommen / biß er sich geräch-
 net habe/darnach thue er sich die weissen Kleider selber
 an/darauf scharret man ihn in die Gruben. Ehe man
 aber sonst die verstorbenen in das Grab leget/da ha-
 ben sie noch eine absonderliche Ceremonien : Erstlich
 wird gefüllet ein Büchlein voll Erde / und wird den
 Todten unter das Haupt geleyet / zum Andern legen
 sie ihm zubrochene Scherben auff die Augen und den
 Mund/und zum dritten/müssen alle seine Verwandt e
 die erste Erde auff ihn werffen. Ich meines theils kan
 den Höchsten Gott nicht genugsam für die Erlösung
 dancken / daß er mir auß den närrischen Ceremonien
 heraus geholffen hat/wann ich schon vor diesen keinen
 Mangel gehabt habe an Leibes Nahrung/und / leider
 Gottes ! icko muß grossen Mangel leiden; so dancke ich
 doch meinen lieben Gott vor die gnädige
 Errettung.



^{י-שן פ"ח}
 Der Neunde Theil

Handelt von den vier Bluttagen

Unter dem zwölff Vorhergehenden Monaten
 haben die Jüden vier Monat/in welchen son-
 derliche vier Tage zufinden seyn/da sie einen ab-
 sonderlichen Glauben und Ceremonien haben / Nem-
 lich

Nach der Erste Mond wird genennet Nisson, in diesem
Monat ist der Erste Tag / da sie folgende Ceremonien
gebrauchen: Wenn sie gesalzene Butter oder gesalzen
Fleisch im Hause haben / da legen sie einen eisernen Nagel
drein / dieweil in Eghpten die Wasser in Blut sich
verwandelt haben / und besorgen / es wäre noch etwas
Blut dahinden / und käme ihnen in ihre Butter und
Fleisch. Der ander Monat / in welchen sie auch einen
solchen Tag haben / wird genennet Tammus, die weil
Gott gesaget hat wieder Mosen, er solle reden mit dem
Felsen; weil er ihm aber geschlagen / sagen sie / sey Blut
heraus gegangen / da fürchten sie sich nun / es möchte
noch etwas Blut davon übrig seyn / das sie bekommen
möchten. Der dritte Monat in welchen der gleichen
Tag sich befindet / wird genennet Tischre, die ursach ist /
weil Abraham seinen Sohn Isaac am Halse gerisset / daß
Blut heraus gangen sey / da besorgen sie auch / sie
möchten etwas davon bekommen. Der Vierdte Mond
heisset Tebeth, da haben sie einen Tag an welchen der
Jephtha seine Tochter geopffert hat / da meinen sie es
möchte der Tochter Blut auch über sie kommen / diese
vier Tage werden zusammen genennet
Te Kufot, Sie haben einen steiffen und festen Glauben /
daß ein sonderlicher Engel von Gott über sie in diesem
vier Tagen beschieden sey / der über sie wache / und be-
hüte / daß kein Blut von diesen erzehlten sachen über sie
komme / denn sie halten sonst dafür / die Engel wachert
nicht allezeit über sie / sondern giengen biß weilen spa-
zieren zu den grossen Fisch Leviathan, Es nimmt mich
wunder von den Jüden daß sie in ihren Gottesdienst
so eyfrig sind / in dem da sie sonst so voller Buben-
stücken

Exod:

Cap: 7.

Num:

20. Cap:

Gen: 22.

Cap :

Judic: 11.

Cap :

stücken stecken/und mit ihren Nechsten also betrieglich
handeln/und verläumbden und Wünschen alles Bö-
ses absonderlich der Christenheit/und wollen doch see-
lig werden/ich halte aber wenig davon/ in dem weil da
stehet / du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst/
Deut.: zum Andern nimmit mich wunder / daß sie selb-
sten nicht halten was ihre eigene Rabbinen verordnen/
nemlich / weil in ihren Talmuth einmahl zwey Rabbis-
nen beysammen gessen und haben mit einander di-
sputiret/da hat einer den andern gefraget / warum
Gott der Herr das ganze Ohr an den Menschen har-
te geschaffen und das Läßlein weich / da hat der Andern
geantwortet: Es habe es Gott darum gethan / da-
mit / wenn böse Leute beysammen kämen und ver-
läumbden den Nechsten / so solte ein frommer das
Läßlein in das Ohre hinnen stecken / damit er das Läß-
stern und schmähen nicht hörte / und sie könnens doch
nicht lassen von ihren Gottlosen Wesen / ist das nicht
ein nährischer Glaube / daher ich wohl schuldig bin
meinem Gott anzuruffen und zu bitten: Herr

erleuchte mich in deiner Wahrheit/denn
dein Wortt ist die Himmlische
Wahrheit / Amen &c.

ENDE.

אם ונשרם לאל עליון כרת
עולם

os)O(s)

Der Jüden Minhagim, Ihr Wesen und Ge-
bräuche
Durchs ganze Jahr herdurch in Welsch- und
Teutschen Reiche/
Beschreibt in diesen Buch / wol werth daß man
es list/
Herr Meyer ein gewes'ner Jüd' / iezund ein
guter Christ.

schrieb es auf begehren
wolmeinend

Andreas Sennert/der Orient.

Sprache Prof. Publ. in Wittenb.
und Acad. Sen.



153063

AB: 153743

AB: 153743

ULB Halle 3
001 938 959



TA70L

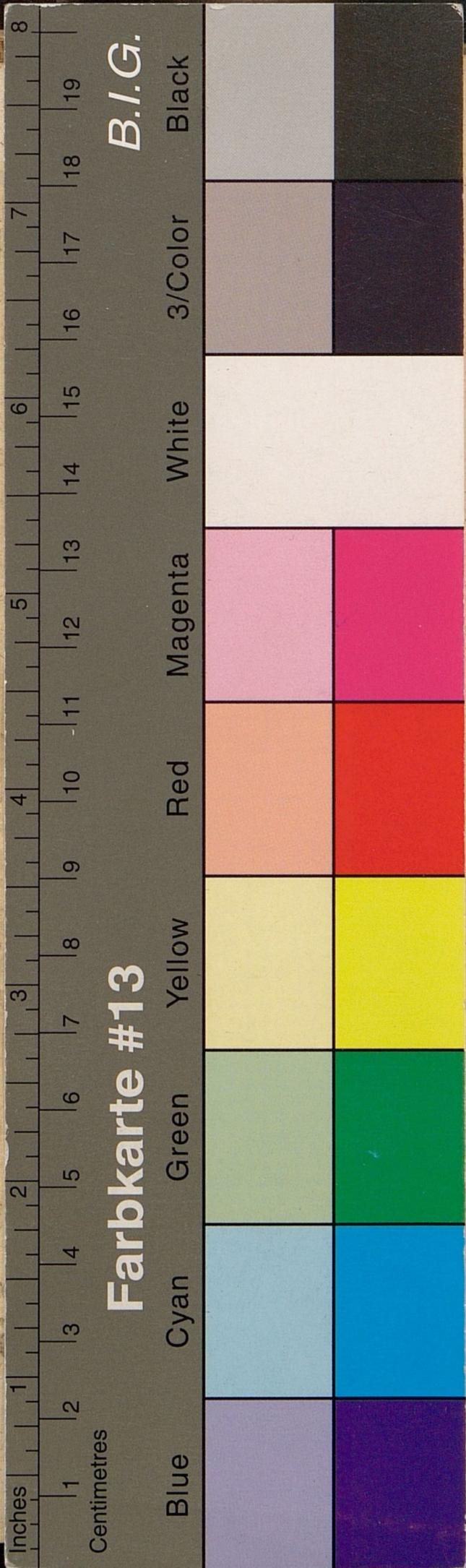
Rehr

VD 17

12







12

מנהגים

Das ist:

derer heutigen Jüden
CEREMONIEN,
und
Gebraüche

ins gemein /

Und Insonderheit durch das ganze Jahr / von ihren Sabbath / Neuen Licht / Ostern / Pfingsten / Lauberhütten-Fest / Neue Jahr / Weihnachten / grossen Sabbath / Fast-Nachten / ihren Hochzeiten / Beschneidung / Begräbnüssen / wie auch in verhaltung der Pestzeit / und wegen Erweisung des Cometen / an ißo zum dritten mahl aufgelegt und verbessert

Und von etlichen derer und den vornehmsten Rabbinen unterschiedlich zusammen getragen / und gericht auf die Landschafften Teutsch und Welschland / Pohlen / Böhmen / Mähren &c.

Gleich einer Glaubens Regel und darauff sich ihrer Seelen-Seeligkeit gründet dem Christlichen Leser zu gut fürgestellt und heraus gegeben

von

CHRISTOPH: PAUL Majern / Converso Judæo
gewesener Rabbi.

Wittenberg / gedruckt bey Johann Wilcken. Anno 1687.